

Porträt der saarländischen Jazz-Legende Jonny Kowa

Film von Frédérique Veith im SR-Kulturspiegel vom 25.6.2004 (Dauer 4 Min. 26 Sek.)

Copyright Saarländischer Rundfunk, Besprechungslizenz vom 11.2.2022

Autor der Besprechung: Klaus Huckert



Jonny Kowa im Jahr 2004

Vorbemerkungen:

Quelle: Ursula und Walter Walter Gehring: Swingende Erinnerungen an Wolfgang Kowatsch (Eigenverlag Walter Gehring)

Zur Person:

Jonny Kowa (bürgerlich **Wolfgang Kowatsch**) wurde 1926 in Neunkirchen geboren. Erster Klavierunterricht bereits mit sechs Jahren. Ende 1945 Tanzmusiker bei Amerikanern und Franzosen: **Jonny Kowa** und seine Rhythmiker. 1947 Abitur am Realgymnasium Neunkirchen. Bunte Abende mit kleinen Bands. 1948 bis 1951 Musikstudium Staatliches Konservatorium Saarbrücken. 1950 Examen als Konzertpianist. 1951 Pianist und Arrangeur beim Unterhaltungsorchester des SR. 1955

Pianist und Arrangeur bei Tanzorchester des SR. 1972 bis 1986 Leiter Halberger Musikanten, Fernsehsendungen: "Im Krug zum Grünen Kranze". 1984 bis 1986 Leiter Tanzorchester des SR. Während der ganzen Jahre: Jazzkonzerte in Neunkirchen . 2003 Verleihung der Bürgermedaille der Stadt Neunkirchen . Im März 2005 stirbt Jonny Kowa.

Filminhalt:

Jonny Kowa ist zum Zeitpunkt des Filmberichtes im Jahr 2004 77 Jahre alt und frönt mit seinen Jazzfreunden **Guenther Haehre** (Saxophon), **Amby Schillo** (Schlagzeug) und **Gerd Mayer-Mendez** (Kontrabass) seinem geliebten Swing-Jazz. Ein **Jonny Kowa** Quartett unterhält in Neunkirchen/Saar ein begeistertes Publikum. In einem Film-Interview erzählt er, wie er zum Jazz gekommen war. In amerikanischer Kriegsgefangenschaft in Italien hörte er erstmals Jazz und war sofort angetan. Bei seiner Rückkehr ins Saarland hatte er die Melodien und Arrangements im Kopf gespeichert. Er schrieb die Musik auf und gründete eine erste Band, die diese Musik spielen konnte. Die Besatzungssoldaten waren davon begeistert, dass ein ehemaliger Feind-Soldat ihre heimische Musik spielen konnte. Nur mit seinem bürgerlichen Namen **Wolfgang Kowatsch** hatten sie Ausspracheschwierigkeiten. Also wurde ihm der Name **Jonny Kowa** angehängt. Seine Nachkriegsband hieß dann „Jonny Kowa und seine Rhythmiker“, die auch in einer kurzen Sequenz eingeblendet wird.

Der Vater von Jonny hatte erhebliche Schwierigkeiten die Musik seines Sprösslings zu akzeptieren. Zur damaligen Zeit war Jazz als „Negermusik“ verschrien. Ihm wäre eine klassische Ausrichtung lieber gewesen. Zufrieden war er aber, als der Musiker sein Studium als klassischer Pianist abgeschlossen hatte. 1951 ging er zum Saarländischen Rundfunk und blieb dort 38 Jahre. Komposition, Arrangements, Leitung von Tanz- und Unterhaltungsmusik aber auch klassischer Musik waren seine Aufgaben. Jazz war Feierabend-Beschäftigung.



Wolfgang Kowatsch und das SR-Tanzorchester

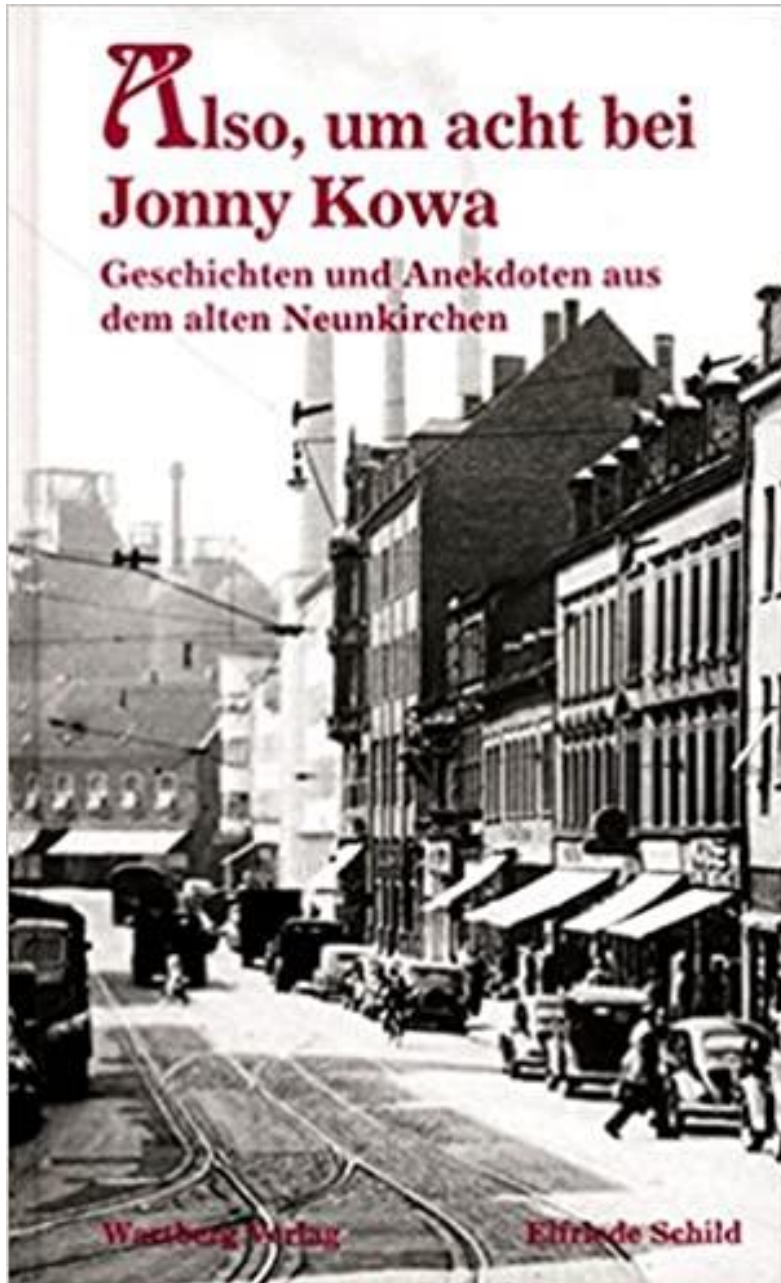
Anfang der sechziger Jahre kam eine Stilart im Jazz auf, der Free-Jazz. Jonny gibt im Interview zu, dass er sich nicht für diese Richtung erwärmen konnte, weil er aus einer anderen Generation stammte. Hochachtung zollt er aber dem musikalischen Können dieser Jazzler. Sein Herz gehörte dem Swing.

Zum Ende des Beitrages wird ein Auftritt des **Jonny Kowa** Quartetts beim Jazz Syndikat in Saarbrücken gezeigt.

In dem Büchlein von Elfriede Schild sind auf zwei Seiten einige Anekdoten über die Musik von **Jonny Kowa** zu finden. Zitat: „Also, um acht bei Jonny Kowa“, so verabredeten sich die Neunkircher gern in der Nachkriegszeit. Man brach dann auf in Richtung Gasthaus Müller, wo Jonny Kowa und Band aufspielten.

Also, um acht bei Jonny Kowa

Geschichten und Anekdoten aus
dem alten Neunkirchen



Wartberg Verlag

Elfride Schild